

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.

durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 85

20. Oktober 1860

Kirchliche Anzeigen.

Am 20. Sonntags nach Trinitatis.

Den 21. Oktober 1860.

St. Nikolai - Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Kaplan Breyer.

Evangel. luth. Haupt-Kirche zu St. Martin.

Vormittag: Herr Prediger Nesselmann.

Nachmittag: Herr Superintendent Eggert.

Heil. Geist - Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Krüger.

Dienstag den 23. Oktober: Herr Prediger Krüger.

Donnerstag d. 25. Okt.: Herr Prediger Nesselmann.

Montag den 22. Oktober Abends 5 Uhr in der

Heil. Geist-Kirche: Vortrag über Paulus.

Neust. evang. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Salomon.

Nachmittag: Herr Prediger Rhode.

St. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.

Nachmittag: Herr Prediger Dr. Benz.

Heil. Leichnam-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kriese.

Nachmittag: Herr Prediger Neide.

Reformierte Kirche.

Wegen einer Amtsreise des Herrn Prediger Palmie

kein Gottesdienst.

Evangelisch - lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.

Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr Predigt.

Freitag Abends 7½ Uhr.

Preußen.

Berlin. Die Abreise Sr. Königl. Hoheit des Prinzen-Regenten nach Warschau findet am 20. früh statt. Außer dem Kriegsminister wird Se. Königl. Hoheit von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten begleitet. Aus dem Umstande, daß auch die vollständige Kanzlei des auswärtigen Ministeriums mit nach Warschau geht, folgert man, daß daselbst der Abschluß eines förmlichen politischen Akts, eines Traktats oder Convention, beabsichtigt wird. Auch Fürst Gortschakoff und Graf Nechberg werden mit großem diplomatischem Apparat ausgerüstet sein. Der „N. P. B. Z.“ wird aus Warschau berichtet, daß die Ankunft des Kaisers Alexander daselbst auf den 20. d. M. angesetzt ist, daß die Anwesenheit derselben bis zum 28. dauernd und daß die dortige Anwesenheit des Prinz-Regenten, die nach früherer Feststellung nur eine zweitägige sein sollte, voraussichtlich eine längere Dauer haben wird.

— * * Die ministerielle, oder, wie man sie auch nennt, offiziöse „Preußische Zeitung“ glorifiziert die Coblenzer Zusammenkunft. Nach einem Hinblick auf die Familienverhältnisse, sagt sie: „Die herzlichen Beziehungen, welche zwischen England und Preußen immer obgewaltet hätten und obwalten würden, hätten durch die Besprechungen von Coblenz, durch den eingehenden Gedankenauftausch, welcher dort zwischen den leitenden Staatsmännern beider Länder stattgefunden, nur festere Wurzeln fassen, nur an Sicherheit und Ausdehnung gewinnen können. Je verwickelter augenblicklich die Verhältnisse des europäischen Staatsystems seien, um so größer sei die Genugthuung, das Zusammentreffen der beiderseitigen Ausschauungen über große und wichtige Fragen, welche die öffentliche Aufmerksamkeit beschäftigen, konstatiren zu dürfen. Über die wesentlichen Gesichtspunkte, über die Ziele, welche zu erstreben sind, sei eine erfreuliche Übereinstimmung hervorgetreten. Während die bevorstehende Begegnung in Warschau das gute Einvernehmen Preußen mit seinem östlichen Nachbaren beweise, zeige das glückliche Ergebnis der Coblenzer Besprechungen, daß Preußen die hochwichtigen Interessen zu achten und zu pflegen wisse, die es an England knüpfen.“ — Wir wissen nicht, ob auch dieser Artikel der „Preußischen Zeitung“ einen offiziösen Ursprung hat, wir glauben es aber nicht; denn derselbe legt eine zu starke Leichtgläubigkeit und Vergeßlichkeit an den Tag. Notwendig, aber erscheint es, diese enthusiastische Verherrlichung durch die Erinnerung an einige Thatsachen etwas abzuführen. Abgesehen davon, daß dem Verfasser ganz unbekannt zu sein scheint, daß in England nicht der Monarch, sondern das aus der Majorität des Parlaments hervorgegangene Ministerium regiert und auch die äußere Politik macht, scheint derselbe ganz vergessen zu haben: daß England vor allen es war,

welches damals (1849 r.) den Bestrebungen der Deutschen Nation, zur Einheit zu gelangen, sich auf's Perseste widersezte; daß England es war und noch ist, welches die Thiranee der Dänen gegen Schleswig-Holstein und ihren frechen Übermuth gegen Deutschland flüstet; daß England es war, welches namenlich im orientalischen Kriege Preußen und dessen Handel auf alle Weise zu drücken und zu benachtheiligen suchte; daß heute der selbe Palmerston von damals an der Spitze der englischen Regierung steht; derselbe Palmerston, welcher mit Recht als dienstfertiger Commis L. Napoleon's gilt, welcher allen Plänen desselben Vorschub geleistet und noch leistet, welcher von jeher mit der Revolution bestreit hat und auch jetzt ihr dient, welcher dem schmälichen Bruch des Völkerrechts in Italien zustimmt, welcher noch heute im Interesse seines Meisters L. Napoleon dessen Project eines europäischen Kongresses befürwortet, r. c. xc., welchem überhaupt Treue und Glauben von jeher ein eitles Hirngespinst gewesen! Die „Übereinstimmung“ mit diesem „leitenden Staatsmann“ Englands können wir unmöglich als erproblich für Preußen halten; denn wir glauben nicht, daß der Mohr über Nacht weiß wird, was Englands leitende Staatsmänner Alles zugelassen und gefordert haben, das wissen wir nicht einmal; aber was wir vor Augen sehen, ist, daß sie jeder Verlezung, jedem Bruch des Völkerrechts, wenn ihr Land nur dadurch nicht betroffen wird, unthätig, ohne ein Wort dagegen zu erheben, zusehend, ja, daß sie jeder Rechtsverletzung zustimmen, selbst sie befördern, wenn sich dabei nur ein Profit absehen läßt. — Und daran erinnern wir jetzt die „Preuß. Bzg.“, mag sie nun offiziös sein oder nicht, daß Preußen die kleinste der europäischen Großmächte ist, daß Preußen schon um deshalb im allereigensten, von der Rücksicht auf die eigene Existenz gebotenen Interesse vor Allem die Aufrechthaltung des Völkerrechts und der Verträge zum Inbegriff seiner Politik machen muß. — Gewiß, ein friedliches und freundliches Verhältnis zwischen Preußen und England wird für beide Staaten nützlich sein; allein vor einer „Übereinstimmung“ der Völkerrechte ist es nicht zu denken, daß Preußen zur Zeit der Himmel bewahren!

Bei der Vorstellung der zur Jubelfeier der Berliner Universität hier anwesenden Abgeordneten Deutscher Universitäten durch den Rektor Prof. Boeckh richtete Se. Königl. H. der Prinz-Regent an jeden huldreiche Worte; besonderes Gewicht legte er, mit Bezug auf die gestrige Festrede des Rektors, auf dessen Ausschauung von der Wissenschaft als Gottesverehrung. Die Kraft des Landes beruhe neben der Macht der Waffen auf dem geistigen Leben der Nation; aber man solle nicht vergessen, daß Nichts Bestand habe, worin die Religion nicht wohne, dies Letztere namentlich in einer Zeit, wo Alles, was bisher für Recht gegolten habe, zu wanken scheine. Der Prinz-Regent gab schließlich die Zufriedenheit, daß er ganz in derselben Weise wie Seines Hochseligen Vaters und Bruders Majestät für das Wohl der Wissenschaften in Preußen sorgen werde. Die neue Organisation der Landwehr, welche nächstens veröffentlicht werden soll, bestimmt, daß die Offizierstellen bei dem ersten Landwehraufstand vorzugsweise durch ehemalige Offiziere der Linie besetzt werden sollen.

Aus Turin wird der „N. P. Z.“ geschrieben, daß die dortige russische Gesandtschaft schriftliche Beweise davon in Händen habe, daß die Agenten Cavour's in Dalmatien, Ungarn und Polen intrigieren.

Die Börse am 18. d. M. blieb still und im Ganzen fest. Staatschuldscheine 86½; Preußische Rentenbriefe 93½.

Frankreich. Pariser Bl. theilen mit, daß der von Frankreich angeregte Kongress die Zustimmung Englands gefunden habe. Als ein neues Avertissement, was Deutschland aus den italienischen Ereignissen droht, gestaltet sich das immer Schroffer werdend Auftreten Frankreichs gegen die Schweiz. Aber wird man es beachten? Daß Frankreich irgend etwas Unheilvolles wieder im Schilde führt (sagt der Berl. Cor. der „K. H. B.“) bedarf für jeden, der sehen will, keines besonderen Beweises. — In einer neuen Broschüre wird das Thema behandelt, daß die Wiedergestaltung Italiens und die Auflösung des türkischen Reiches gleichzeitig stattfinden müssen.

Großbritannien. Die Londoner Blätter sehen in dem gegen das Einrücken Sardiniens in Neapel gerich-

teten Artikel des pariser „Const.“ die Einleitung zu einer neuen Gebietserweiterung Frankreichs, und werden wohl recht haben.

Italien.

Werden die Deutschen endlich einsehen, was sie, was Deutschland von den Italienern zu erwarten hat? Die „Preuß. Bzg.“ sogar giebt in einer Correspondenz die Versicherung: „daß es nicht an Italienern fehlt, die finden, daß der Schwerpunkt des römischen Reiches (und dieses soll eben unter B. Emanuel hergestellt werden) lange genug in Deutschland war und daß es naturgemäß ist, wenn es sich von Rom aus auch über deutsche Marken erstreckt.“ — Die letzten Tage sind sehr spärlich an Nachrichten. Telegraphische Nachrichten fehlten am 18. d. M. in Berlin gänzlich.

Sardinien. Die von der „N. Münch. Z.“ gebrachte Depesche aus Turin, wonach die Gesandten Preußens und Russlands formelle Proteste gegen den Einmarsch der Piemontesen in Neapel erhoben haben sollen, wird von Berlin aus dementirt. Preußen habe sich nur gegen die Cavour'schen Anschauungen ausgesprochen. Hier rüstet man großartig (die stehende Armee soll auf 250,000 Mann gebracht werden) für den aufgeschobenen aber nicht aufgehobenen Angriff gegen Venetien. Die aus Neapolitanern gebildeten Truppen sollen an den Po und Mincio, die Piemontesen nach Neapel gelegt werden. (Sehr bezeichnend für die Zuverlässigkeit Jener.) Victor Emanuel hat ein Manifest an die Völker Unteritaliens erlassen, das den Einmarsch seiner Truppen in Neapel recht fertigen soll und die Neapolitaner einladen, sardinische Unterthanen zu werden. Das Manifest soll in Paris fabriziert sein.

Neapel. B. Emanuel ist am 15. in die neapolitanische Stadt Giulia nova eingezogen. Nicht hier gegen, aber vorsichtig, was vor mir ist, hat das diplomatische Corps protestiert! Mit Garibaldi muß es schon weit gekommen sein: in einer neuerlichen Proklamation droht er denen, welche „beim Nahen des Räubers (darunter meint er den rechtmäßigen König) fliehen“, daß „diesen Menschen ihre Weiber in's Gesicht speien sollen.“ Nach einem Tel. der „Times“ vom 16. hatten der Prodictator und das Ministerium wieder einmal abgedankt. Garibaldi wünscht die Einberufung der neapolitanischen und sizilianischen Nationalversammlungen, damit dieselben das Votum Betrefts der Annexion genehmigen. Es herrsche Aufregung; Patrouillen durchzogen die Stadt. Die „Köln. Z.“ sagt: In Neapel ist der völlige Zusammenklang der neuen Herrschaft nahe, wenn nicht B. Emanuel Entscheidung hineinbringt. Mazzini hat dem Garibaldi das Heft aus der Hand genommen und steuert auf die italienische Republik. Seine Absicht heilte Tausende. — Die Volksabstimmung für B. Emanuel wird unter dem Schutz sardischer Soldaten vor sich gehen, um die Freiheit der Abstimmung zu sichern. (!!!)

Der König Franz hat in Gaeta einen Tagesbefehl an seine Truppen erlassen, in welchem er, „da das Kriegs Glück uns vorwärts führt und uns nötigt, das vom Feinde besetzte Land anzugreifen“, zur Großmuth nach dem Siege mahnt. (Sind vielleicht Erfolge der königl. Truppen die Ursache, daß die immer aus sardinischen Duellen kommenden Nachrichten fehlen?)

Sicilien. Wie es mit dem angeblichen Enthusiasmus des Volkes für Garibaldi & Consolati in Wahrheit aussieht, das zeigt die Thatsache, daß, als in Messina die Büste Garibaldi's auf das Piedestal gesetzt werden sollte, von welchem die Statue König Ferdinand's herabgenommen war, das Volk voll Unwillen dieselbe herunterreißen wollte, so daß der Garibaldische Duætor gänzlich war, selbst die Büste zu entfernen.

Rußland. Bis jetzt ist es unsere Regierung allein, welche sich gegen den von dem Sarden-König gegen Rom und Neapel verübten Rechtsbruch mit Entschiedenheit erklärt hat. Russland hat nicht nur Protest gegen den durch den Einmarsch der Piemontesen in das Königreich beider Sicilien erfolgten Rechtsbruch erhoben, sondern als weitere Folge auch die diplomatischen Beziehungen zu Piemont durch Abberufung seines Gesandten aus Turin und Überreichung der Pässe an den sardinischen Gesandten in Petersburg abgebrochen. Ob noch andere Staaten, und namentlich Preußen, diesen Schritten folgen werden, ist noch nicht bekannt, aber nicht unwahrscheinlich; bestimmt ist nur, daß die Großmächte, wie es scheint, mit alleiniger Ausnahme Englands (!) die Blokade von Gaeta nicht anerkannt haben, was die Vertreibung des Königs Franz vorest. noch verzögern könnte. Daß darin ein erster, thatsächlicher Widerstand gegen das Gebaute Piemonts liegt, ist nicht

zu erkennen. In Warschau werden übrigens diese Dinge gewiss in der ersten Reihe der Diskussionen stehen. Wie verlautet, soll daselbst ein von den drei Ostmächten entworfenes und von England gutgeheisenes Programm sanctionirt und allen übrigen Mächten vorgelegt werden, welche die Wiener Verträge unterzeichnet haben. Aus demselben möchte sich dann ein Defensivbündniß gegen die gewaltige Macht des vereinten Frankreich und Italien und deren schreienden Missbrauch herausbilden.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Amsterdam, 17. Octbr. Weizen und Roggen behauptet bei geringem Geschäft. Raps October 72, April 76. Rüböl November 42, Frühjahr 44.

London, 17. Octbr. Englischer Weizen unverändert, in fremdem beschränktes Geschäft zu Montagspreisen. Frühjahrsgetreide unverändert.

G. Berlin.

(Am Abend des dritten Universitäts-Festtages.)
So eben sind die Fackeln unter den wasserspendenden Löwenkopf am Dönhoffplatz gesteckt, die Volksmenge hat sich verlaufen und der durstende Studentenzug, der seit länger als vier Stunden steht, geht, Banner und Fackeln getragen hat, wälzt sich nun jubelnd nach dem Köpnickefelde, wo in den Räumen des Exerzierhauses die wackeren Väter der Stadt jedem Studenten zehn Seidel schenken lassen. — Die Feierlichkeiten des Universitäts-Jubiläums begannen am Sonntag Abend mit der Aufführung der „Braut von Meßina“ im Schauspielhaus, zu der nur an die Studirenden Billets verheilt waren. Am Montag fand, bei ziemlich ungünstigem Wetter, der große Festzug von der Universität nach der Nicolai-Kirche statt, wo der Rector Boeck die entsprechende Weihrede hielt. Der Abend versammelte die zahlreich von außerhalb hereingekommenen und die hiesigen Studenten in Privatzirkeln. Gestern war großes Gefeiern und Abends Ball bei Krook und heute schloß die Feier mit einem gräßartigen Fackelzuge. Auffallend war uns bei demselben, daß die meisten der in's Schlepp-tau genommenen Gewerbeschüler und Bau- Akademiker (wenige von den Studenten selbst) so wenig Anstand und Erinnerung an den Zweck des Festzuges hatten, daß sie in Hemdsärmeln und mit brennenden Cigarren in ihm einhergingen, was diesem Theil des sonst höchst stattlichen Zuges ein wahrhaft anderes als harschikses Aussehen verlieh. Wenn wir auch zugeben, daß Fackeln die Kleider zerstören, so wären diese Theilnehmern am Zuge, die für den Rock lieber den Anstand verlegten, doch besser zu Hause geblieben. Leid thut uns für diese Nacht jener Stadtteil, der nach dem Köpnickefelde hinaus liegt, und noch mehr leid thun uns alle die von den Studenten, die in diesen acht Tagen des Krubels vielleicht einen guten Theil ihrer Gesundheit begraben. Doch daran muß man nicht denken, sonst bekommt eine ganze Anzahl unserer Unternehmungen und Verhältnisse, denen man sich nicht entziehen kann, einen wahrhaft schreckhaften und höhnischen Charakter! — Der Spätherbst streut uns seine gelben Blätter in den Weg, und der Reis, der Morgens die Brücken bedeckt, mahnt uns an den Winter. Trotzdem stehen die Türräume noch immer offen und laden uns zu Soda und Seltzer mit der Bemerkung, „daß über 10 Sgr. nicht gewechselt wird;“ — das soll das lange Aufhalten an den Hallen verhindern; aber wir haben schon gar zu oft die Bemerkung gemacht, daß die Schänkerinnen weniger des Wassers, als das Wasser der schönen Schänkerinnen wegen da zu sein und genossen zu werden scheint. — Die Neugkeiten, die die Theater uns gebracht haben, sind alle kaum erwähnenswerth, — im Schauspielhaus „der Winkelkreiß“ ist nach einer Idee des Terenz recht plump bearbeitet, und im Victoriatheater „die Krebsmühle“, ein vaterländisches Schauspiel von dem Dichter der „Annalise“, Hermann Hirsch, recht altbacken und wertlos. In Königsberg giebt man dieses Stück unter dem Titel „Friedrich der Große und der Müller Arnold“, für Berlin wußte der Dichter einen geheimnisvolleren, kürzeren Namen, wegen der bekannten Anziehungskraft eines solchen, zu wählen. Auch Hirsch scheint sich mit seinem einen Stück, das gefiel, ein- und ausgeschrieben zu haben, denn alle, die nun folgen, sind recht elend. Mir fällt bei seinem Namen eine Zeitungsnote ein, die ich mir, ihrer Merkwürdigkeit wegen, erlaubt Ihnen schließlich mitzutheilen. Die Schwiegermutter des in Paris unerwartet gestorbenen Professors Hirsch von hier, eine sehr reiche Frau, hat auf die Nachricht von dem Tode ihres Schwiegersohnes erst den Versuch gemacht, sich durch Enthaltung von Speise und Trank den Tod zu geben; dann aber, als jener Versuch mißglückt war, sich erdroßelt. Die Mutter des Professors Hirsch ist vor einigen Jahren, um sie zu berauben, ermordet worden; seine Frau sank plötzlich tot vom Stuhle, als sie Klavier spielte; er selbst stand im Auslande ein ähnliches Ende, und nun endlich auch noch seine Schwiegermutter.

Verschiedenes.

— Durch die demokratischen Blätter ging dieser Tage eine Geschichte, wie bei einem zur fünfzigjährigen Jubiläum der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft in Cöslin stattgehabten Mittageessen, welches die Minister Graf Schwerin und Graf Bücker mit ihrer Gegenwart beehrten, der von dem Präsidenten der Gesellschaft auf die Herren Minister ausgebührte Toast von einer Anzahl der Theilnehmenden durch Bischen, Scharren mit den Füßen und dem lauten Rufe: „Nicht leben lassen!“ unterbrochen worden sei. Ueberschrieben war diese Geschichte „Junker-Demonstration“, und illustriert war sie natürlich mit „allgemeinster Entrüstung“, Empörung &c., manchen derben pommerischen Fluch habe man auf die übermuthigen Junker hören können; u. s. w. — Jetzt erklärt das „Haupt-Direktorium der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft“ unter dem 14. October c. öffentlich in verschiedenen Blättern diese Geschichte für eine Unwahrheit, und sagt über das

betreffende Referat wörtlich: „Abgesehen von den Schimpfworten, womit der Adel beworfen wird, die jedoch nicht diesen treffen, vielmehr nur den beschützen, welchen sie aussöhnt, ist die Aufführung unwahr, daß die Gesellschaft sich bei dem Toast auf die Herren Minister zu einer ganz unpassenden Demonstration habe verleiten lassen,“ &c. In der an die „Volkszeitung“ gerichteten Erklärung des Haupt-Direktoriums heißt es wörtlich: „Umso mehr darin (in dem betr. Referat) ist die Behauptung, daß der auf die beiden Herren Minister ausgebührte Toast unterbrochen worden wäre; derselbe ist vollständig ausgebracht und von dreisachem Hoch begleitet gewesen, worauf der Herr Minister Graf v. Bücker das Wort ergriff und nach einleitender Rede ein Hoch auf die pommerische ökonomische Gesellschaft ausbrachte.“ — Die „Volkszeitung“ hat die edle Dreistigkeit dieser Erklärung die Bemerkung hinzuzufügen: „daß sie ihren Bericht über das Fest in Cöslin, der in allen Einzelheiten auf Wahrheit (!) beruhe, vollständig aufrecht erhalten müsse.“ (Womit sie also die Erklärung des Haupt-Direktoriums der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft für unmöglich erklärt.) Das „Preußische Volksblatt“ fügt dem Abdruck der Erklärung des Direktoriums die Bemerkung hinzu: „Die demokratische Presse sagt: Es wird fortgelogen!“

— In Königsberg feierte dieser Tage das Dienstmädchen Anna Biffer ihren 66sten Geburtstag und ihr 50jähriges Dienstjubiläum, indem sie diesen Michaeli 50 Jahre bei einer und derselben Herrschaft gedient hat, — ein in unseren Tagen, wo Treue und Ergebenheit gegen die Herrschaft fast nur noch in Märchenbüchern zu finden ist, gewiß höchst seltener Fall.

— Der „Münchener Punsch“ schreibt: „Garibaldi hat in der kurzen Zeit seiner Diktatur für das Volkwohl Unglaubliches geleistet. Wenn er noch fünf Wochen bleibt, so sind alle Einwohner Neapels Minister gewesen. Mehr können die Leute nicht verlangen, und wenn sie nicht zufrieden sind, dann verdienen sie wieder bourbonisch zu werden.“

Aus der Provinz.

H. Neidenburg. Vor Kurzem versetzte der Schmidt des Gutes Gr. K. dem dortigen Administrator, welcher ihn wegen seines brutalen Betragens zurechtgewiesen hatte, einen so heftigen Schlag mit einem Eisenstück über den Kopf, daß der Getroffene schwer verletzt zu Boden stürzte. Darauf erhob der Verbrecher mit den Worten: „warte, nun will ich Dir den Garaus machen“, von Neuem die gewichtige Waffe, wurde aber durch den schnell herbeigeeilten Hofmann an der Bollendung seiner Mordthat verhindert. Der Verwundete befindet sich den Umständen nach ziemlich wohl, wenngleich noch nicht ausser Gefahr. Alle, welche es versuchten, den Schmidt gleich nach der That zu ergreifen, um ihn dem Gerichte zu überliefern, hielten er längere Zeit durch ein glühendes Eisen von sich fern, bis es dem mutvollen Herrn v. K. gelang, sich seiner zu bemächtigen. Die Fälle grober Widerschiklichkeit der ländlichen Arbeiter mehren sich allerdingen in der Weise. In wie weit die Restitution einiger im Jahre 1848 aufgezogenen Verwaltungs-Gesetze diesem Unwesen zu steuern geeignet wäre, wollen mir hier nicht antworten. — Hier steht jetzt hier tagenden Schwurgerichte kam heute folgender komischer Fall zur Verhandlung. Ein Soldauer Fleischer saß mit seiner Frau auf dem Markte aus. Unterdessen begab sich ein fremder Mann in ihre Behausung, stahl vom Boden einiges Garn, steckte es in einen ebenfalls dort vorgefundene Sack und wußte sich damit aus dem Staube machen. In der Haustür begegnet ihm der heimkehrende Fleischer und weist ihn als fremden Eindringling hinaus. Als Letzterer bereits auf der Straße angelangt ist, bemerkte der Hauseigentümer den von dem schüchternen Diebe bei dem unverhofften Zusammentreffen in der Haustür niedergelegten Sack und wußte ihm denselben mit den Worten nach: „nimm doch das Bündel mit, was soll das hier!“

— Marienwerder. Es wird Ihre Leser interessiren, von der Theatergesellschaft des Herrn Direktor Mittelhausen zu hören, daß dieselbe, welche meist aus ganz vorzüglichen Mitgliedern zusammengesetzt ist, hier eine Reihe von Vorstellungen mit großem Beifall und reger Theilnahme des Publikums gegeben hat. Am Dienstag den 16. und Mittwoch den 17. kam zum Schluß der Saison „Drephus in der Unterwelt“ in glänzender Ausstattung, deren Kosten sich auf über 400 Thlr. beliefen, unter Mitwirkung des Tenors Herrn Winkelmann aus Danzig, zur Aufführung, und erregte einen so jubelnden Beifall, wie er hier kaum je erlebt worden. — Heute, den 18. d., geht die Gesellschaft nach Thorn, wird dort 15 Vorstellungen hinter einander geben, und in den ersten Tagen des November schon wird dieselbe in Elbing eintreffen. Sie dürfen dort vorzüglichen Kunstgenüssen entgegensehen.

Elbing. Dem vielfach geäußerten Wunsche: daß die zu dem diesjährigen Geburtstage Sr. Majestät des Königs in der hiesigen St. Marienkirche gehaltene Predigt im Druck erscheinen möchte, hat Herr Prediger Nesselmann gewissfahret und den Ertrag dem hiesigen Rettungshause überwiesen. Exemplare dieser Predigt à 1 Sgr. sind von heute Nachmittag ab bei dem Kassenführer des „Vereins für innere Mission“ Herrn Freundstück, Alter Markt No. 27., welcher den Verkauf übernommen hat, zu bekommen.

— T. Das am Mittwoch im Casino stattgefundene Sinfonie-Concert fand trotz des schlechten Wetters dennoch recht gute Theilnahme. Das gewählte Programm und die vorzügliche Ausführung derselben verschaffte den Anwesenden einen genügsamen Abend und war dieses erste Concert jedenfalls die beste Empfehlung für die fünf noch bevorstehenden Sinfonie-Concerthe. — An demselben Abende ließ sich wieder einmal der bekannte Prediger Everski in der Bürgerressource hören; indeß fand seine Rede (über die Anfänge des Christenthums und des Papstthums) nur wenig Zuhörer, denn sein Name zieht keine Scharen von Neugierigen mehr vor seine

Tribüne. — Der Besuch der Vorstellungen des Herrn Prof. Bils hat seit Sonntag sehr abgenommen. In der nächsten Woche geht derselbe nach Königsberg, wo er sich wohl einer längeren Theilnahme erfreuen wird, als an unserem Orte. —

Gewerbe-Verein.

Die zwischen dem „Gewerbe-Verein“ und der polytechnischen Gesellschaft gepflogenen Verhandlungen haben die gewünschte Verschmelzung beider Vereine unter dem Namen „Gewerbe-Verein“ zur Folge gehabt. Schon Donnerstag den 11. d. Mts. versammelten sich die Mitglieder beider Vereine zur Wahl des Vorstandes. Montag den 15. d. hielt der Verein seine erste ordentliche Sitzung. Dieselbe eröffnete der Vorsitzende, Herr Stadtbaurath Giese, mit einer kurzen Ansprache. Darauf hielt Herr Direktor Schmidt einen Vortrag über die Anwendung des elektrischen Stromes bei der Telegraphie. Er erklärte in demselben mit Hilfe genauer Zeichnungen den Morse'schen Drucktelegraphen, erläuterte den Buchstabentelegraphen und schilderte die Art und Weise, wie man die Schnelligkeit der Elektrizität messen kann. Nach dem Vortrage kamen folgende Fragen zur Beantwortung: 1) Wäre es nicht zweckmäßig, auf Kosten des Vereins eine Gouthier'sche Kaffeebrennmaschine (Dingler's Journal) anfertigen zu lassen? — Die genannte Maschine ist so konstruit, daß die Dämpfe des röstenden Kaffee's in ein besonderes Reservoir geleitet werden, in welchem sich schon fertig gerösteter Kaffee befindet. Es soll diese Maschine bezeichnen, den schon gebrannten Kaffee mit den sich bei'm Rösten verflüchtigenden Stoffen nochmals zu imprägnieren und ihn dadurch kräftiger und schmackhafter zu machen. Den Vorschlag zur Anschaffung einer solchen Maschine lehnt der Verein ab. — 2) Wie ist das Lönen der Telegraphendrähte zu erklären? — Es ist kein Zweifel, daß der Luftzug die fest-spannten Drähte wie bei der Aeolsharfe in thörende Schwingungen zu versetzen vermag. Fraglich ist es aber, ob die Elektrizität überhaupt und in welcher Weise sie dabei mit thätig ist, da der Durchgang des elektrischen Stromes ebenfalls Schwingungen in einem Drahte hervorruft. — 3) Findet sich das Quecksilber rein in der Natur oder wird es dargestellt und wie? — Das Quecksilber findet sich allerdings rein in der Natur, aber in so geringen Quantitäten, daß es nicht in den Handel kommen kann. Es wird hauptsächlich aus Zinnöfen vermittelst Kalk durch Verflüchtigen und nachheriges Condensiren dargestellt. — Hieran knüpfen sich Debatten über Gewinnung chemisch reinen Quecksilbers. — 4) Sind die Alsenide-Waaren verfälscht? Woraus besteht Alsenide. Da diese Komposition bis jetzt unbekannt ist, so beschließt der Verein eine chemische Untersuchung derselben und stellt die dazu nöthigen Alsenide-Waaren den Herrn aus dem Vereine, welche sich dazu erboten, zur Disposition.

(Eingestellt.)

Dem Briefsteller in No. 84. d. A. diene hiermit zur gewünschten „Belehrung“, daß die hiesige Realschule am Anfang des laufenden Winterhalbjahres 7 Schüler aus Gymnasiern aufgenommen hat. Von diesen gingen 5 in die gleiche Klasse über; 2, welche im Gymnasium zwei Jahre in Tertia gesessen, zu den oberen Schülern ihrer Klasse gehörten und deren Versezung dort nur durch eine Veränderung des Cursus um ein halbes Jahr hinaus geschoben war, wurden versuchsweise als Auctultanten in Unter-Secunda zugelassen, unter der Bedingung, sich zu Ostern d. J. in einem besonderen Examen über ihre Kenntnisse in den neueren Sprachen die Anerkennung als wirkliche Secundaner der Realschule zu erwerben.

Elbing, den 17. October 1860.

Kreßig, Director der Realschule.

Gewerbe-Verein.

Montag den 22. d. M. Abends 7 Uhr: ordentliche Versammlung.

Gegenstand des Vortrages: Vorzeigung und Demonstration verschiedener elektrischer Telegraphen.

Der landwirthschaftliche Verein versammelt sich Mittwoch den 24. Oktober Nachmittags 3 Uhr.

Der landwirthschaftliche Verein des Gr. Marienburger Werders versammelt sich Donnerstag den 25. Oktober c. 3 Uhr Nachmittags in Gr. Maudorf.

Ressource „Humanitas.“

General-Versammlung

heute 7 Uhr Abends.

Die Tages-Ordnung ist im Ressourcen-Locale einzusehen.

Das Comité.

Sonntag, den 21. October c.:

Instrumental-Concert

mit verstärktem Orchester

im Saale der

Bürger-Ressource.

Billette à 3 Sgr. sind vorher zu haben bei dem Oeconomie Herrn Hevler und Herrn Bersuch.

Entrée an der Kasse à Person 5 Sgr.

Damroth.

Schiller: Lotterie.

Ueber die Gewinne Vertheilung der deutschen National-Lotterie werden nur zwei Lizenzen angefertigt und diese nur in Dresden zur Einsicht vorgelegt werden; die Gewinne selbst können nur gegen Einreichung der Original-Losse in Dresden erhoben werden. Ich werde das Interesse meiner geehrten Committenten in Dresden persönlich wahrnehmen und ersuche, die Original-Losse gegen meine Interims-Scheine und Erleichterung von 6 Sgr. für jedes Los bis zum 10. November c. bei mir einzureichen. Wegen etwas Verpackungs- und Transportkosten für größere oder zerbrechliche Gegenstände werde ich den Gewinnberechtigten zuvor davon Nachricht geben.

Elbing, den 19. Oktober 1860.

Silber.

Elbinger Stadt-Theater.


Ägyptischer Zauberpalast. Sonntag den 21. Oktober: Beste große Vorstellung in der Experimental-Physik und modernen Magie, gegeben vom Professor Adolph Bils aus Athen.

Umfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr. — Das Nähere die Zettel.

Einem hochgeehrten Publikum für das mir in Vogelang gütigst bewiesene Wohlwollen meinen tiefgefühlten Dank abstattend, empfehle ich meinen verehrten Gönner die hier in der Wasserstraße jetzt neuerdings eröffnete Restauration ganz ergebenst.

II. Stummer.

Die geehrten Abonnenten der Vergnügungen im „goldenen Löwen“ werden ersucht, Sonntag, den 21. Abends von 5 bis 8 Uhr ihre Karten ebendaselbst in Empfang zu nehmen.

Das Committee.

Germania, Lebens-Vers.-Actien-Gesellschaft in Stettin.

Grundkapital: Drei Millionen Thlr.

Zur Vermittelung von Lebens-, Sterbekassen-, Aussteuer- und Renten-, so wie Kinderversicherungen empfiehlt sich der Haupt-Agent

Albert Reimer,
Firma: **Reimer & Schmidt,**
Spieringsstraße No. 1.

Herren-Hüte,

um damit zu räumen, werden billig ausverkauft.

Herrmann Schirmacher.

Gummischuhe u. Filzschuhe
für Damen, Herren und Kinder empfiehlt zu allerbilligsten Preisen.

J. C. Voigt, Schirmfabrikant, Brückstr. 21.

Echte Gummi-Schuhe,
durchweg reiner Gummi und ohne Futter, so wie beste Französische und Amerikanische empfiehlt zu den billigsten Preisen

Fr. Hornig.

Soeben erhielt eine Sendung feinster Leder-Waaren, als: Damen-Taschen, Necessaires, Cigarren-, Brief- und Geld-Taschen, so wie Notizbücher, Visitenkarten-täschchen, Feuerzeuge u. c., Damentaschen von 6 Sgr. bis 3 Thlr. pro Stück.

Fr. Hornig.

Im gold. Löwen!
Täglich frische Königsberger Rinderfleisch.

Ein eiserner Ofen ist zu verkaufen lange Hinterstraße No. 26.

Rechten alten Portwein (roth und weiß) verkaufe ich nach wie vor à 20 Sgr.

Ferd. Freundstück.

Vorzügliches Rheinwein zu Bowlen à 8 und 10 Sgr. empfiehlt

Ferd. Freundstück.

Sein großes Lager **Creas-** und **Bielefelder Leinen in Handgespinnst** empfiehlt

Ferd. Freundstück.

Camisoler, Gesundheits-Jacken und Beinkleider in Wolle und Baumwolle empfiehlt in der größten Auswahl

Ferd. Freundstück.

Mein bedeutendes Lager **ächter Havanna-, Bremer wie Hamburger Cigarren** in abgelagerter Ware empfiehlt ich bei billigster Preisnotierung bestens.

Arnold Wolfell.

Damengürtel, Schlosser, Schnallen und Long-Schwals-Nadeln empfiehlt **A. Teuchert.**

Paraffin-Kerzen und Stearin-Lichter in schönster Qualität empfiehlt **A. Teuchert.**

Zum schnellen Anfertigen der weiß geprägten **Visiten-Karten**, wie überhaupt zum Prägen beliebiger Namen und Firmen in jede Papierart, sieht zu Diensten.

A. Teuchert.

Cicero's vollständige Werke sind billig zu haben bei **A. Teuchert.**

Zeugnis über S. Nöder's Bink-Compositions-Schreibfedern.

Unter allen Federn, die ich seit Jahren zu prüfen Gelegenheit hatte, erwiesen sich mir die von S. Nöder als die vorzüglichsten. Sämmliche Sorten besitzen die Eigenschaften, die man von einer guten Feder fordert, sie sind dauerhaft, elastisch, ihre Spalten schließen genau und die Spitzen sind sorgfältig geschliffen.

Durch mehrjährige Erprobung von der Vorzüglichkeit der Nöderschen Metalfedern überzeugt, erachte ich es als Pflicht, dieselben der allgemeinen Beachtung zu empfehlen.

J. W. Hübscher,
Schreiblehrer am humanistischen Gymnasium in Basel.

In Elbing vorrätig bei

A. Teuchert.

Gemeinnütziges.

Der Publizist sagt in Nr. 270 des vorigen Jahres: Die jetzige Witterung hat einen überlastigen, oft sogar peinlichen Gast im Gefolge, dem man sich stets so gerne entzieht: den Rheumatismus oder das sogenannte Gliederreissen. Wie dankbar muss der oder die damit Geplagte dem- oder derjenigen sein, die ein Mittel darbieten, welches Kraft genug besitzt, den unheimlichen Zwider und Kneifer aus dem Winkel des Körpers zu verjagen, in dem er sich eingenistet. Solcher angeblichen Mittel giebt es Legion; leider aber sind sie sehr selten Specifica, d. h. unbedingt heilende oder helfende. Eins aber können wir als ein solches empfehlen, die schon berühmt gewordenen, allerhöchst privilegierten **electro-magnetischen Heilfissen des Fr. Betty Behrens in Cöslin.**

Es haben uns ganze Stöcke von Dankesbriefen Geheilster vorgelegen, zu denen wir übrigens auch gehören. Wir sprechen aus eigener Erfahrung!

Bon oben erwähnten Heilfissen befindet sich die Niederlage für Elbing und Umgegend bei

A. Teuchert.

Soeben empfing ich Federn, Daunen und sein gerissene Federn, die ich vorzüglich empfehle.

Witwe F. B.

Mehrere Netzebeitigstelle stehen zum Verkauf

Burgstraße No. 4.

Ausverkauf.

Bei der Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich von heute ab die Watten im detail auch zu Fabrikpreisen. Bei Abnahme einer größeren Quantität bewillige ich 3 %.

R. Pinkussohn, Wittwe, Spieringsstraße No. 4.

Für Brust- und Hustenleidende empfiehlt als das vorzüglichste, dabei angenehmste Linderungsmittel den wirklich ächten

Brust-Sirup pro Flasche 4 Sgr. bis 1 Thlr., ächte Brust-Karamellen, ächte Malz-, Mohrrüben-, Himbeer-Bonbons und Gerstenzucker, sowie alle Sorten Chokoladen, Chokoladen-Pulver und sonstige Konfitüren zu den billigsten Preisen.

G. Hakenbeck,

Conditor,

lange Hinterstraße No. 23.

Um das Wohlwollen eines hochgeehrten Publikums bittend, erlauben wir uns unser wohlassortirtes Lager von abgelagerten Cigarren, Rauch- und Schnupftabak bestens zu empfehlen. Hochachtungsvoll

Louis Seiffert & Comp.
Schmiedestraße No. 2.

Heute Sonnabend frische Königsberger Rinderfleisch im **Kronprinz von Preussen.** N. Pohl.

Das Grundstück Juckerstraße No. 33., nahe am Lustgarten, mit zwei confortabel eingerichteten Wohngelegenheiten, massiven trockenen Keller, Hofraum, Pferdestall, Wagenremise und Garten, ist zu verkaufen event. vom 1. April f. J. zu vermieten. Näheres

dasselbst.

Eine Stube ist zu vermieten, gleich zu beziehen bei

J. Dautzen, im „schwarzen Ross.“

Spieringsstraße No. 1. ist eine Stube zu vermieten.

Ein Keller ist zu vermieten bei Rahn & Rölling.

Ein schöner Keller, Kettenbrunnenstraße No. 12. u. 13., ist zu vermieten.

Näheres: Alter Markt No. 62.

Einen sogenannten Kassenmorgen in der Nähe der Pulverhäuser habe ich zu verpachten. Näheres bei August Schäfer, Glasermeister.

In meiner Violinschule bin ich bereit wieder neue Schüler aufzunehmen.

Der Unterricht findet 3 Mal wöchentlich statt und das Honorar beträgt für den Kalendermonat 1 Thlr.

Geneigten Aufträgen sieht entgegen

H. Grossheim,

Juckerstraße No. 40.

Schön- u. Seidenfärberei.

Ich zeige dem geehrten Publikum an, daß ich meine Färberei, alle Sachen zu färben, gänzlich eingerichtet habe. Wollene Strümpfe nebst Handschuhen für Kaufleute, Tuchmäntel, wollene und seidene Kleider in allen Farben werden mit dem billigsten Preis berechnet.

C. Lengning, Schön-Färber,
heilige Geiststraße No. 52.

Ich wohne jetzt Lange Hinterstr. 36.

F. A. Radtke, Bergolder.

Ein gutes Logis ist Kürschnersstraße 14., eine Treppe hoch, für zwei Personen.

Eine zuverlässige Wirthin, die gute Zeugnisse hat, sucht von sogleich eine Stelle. Näheres Herrenstraße No. 29., 2 Tr. h.

Eine Wohnung von 2 oder 3 Stuben wird sogleich zu mieten gesucht.

Meldungen in der Exp. d. Bl.

Eine gold. Brosche ist Montag den 15. c. in der hell. Geist- oder Mauerstraße verloren worden. Dem Finder eine angemessene Belohnung von J. G. Pröll.

Eine hellbraune Jagdhündin (Waldini), ein dunkelbrauner Jagdhund (Finder) haben sich verlaufen. Futterkosten werden bei Ablieferung derselben in Elbing, Obermühle gezahlt.

Mein Tuch - Lager

ist für den Winter mit den neuesten Rock- und Beinkleider-Stoffen, wie auch mit Stoffen zu Damen-Mäntel und Jacken bestens sortirt und erlaube mir dasselbe bestens zu empfehlen.

J. Unger, Fischerstraße No. 2.

Geflärkt und ungeflärkt Creas, schlesisch und irische Leinen, Handtücher, Tischtücher, Servietten und leinene Taschentücher empfiehlt in größter Auswahl

J. Unger, Fischerstraße No. 2.

Eine neue Sendung Damen-Mäntel in den neuesten Fägons empfiehlt

N. KRÜGER.

Von dem beliebten französischen Strickgarn empfing in der bekannten guten Ware neue Zusendungen.

N. Krüger.

Neue Mäntel und Jacken empfingen wieder in großer Auswahl und zu billigen Preisen.

Pohl & Koblenz.

Tüche, Busskins und Rockstoffe empfiehlt in großer Auswahl und zu billigen Preisen.

Pohl & Koblenz.

Von den so schnell verkauften Wollsachen empfiehlt ich eine zweite Sendung und empfiehle dieselbe in der schönsten Auswahl.

E. Simson,

Spieringsstraße No. 19.

Eine Partheie echte Spisen-Kraken à 10 Sgr. empfiehlt

E. Simson,

Spieringsstraße No. 19.

Ich empfing Commissions-Lager von ächtem Galizier Schnupf-Taback und offerre davon in 1/2-Paketen à 4 Sgr.

Die vorzüglichste Qualität dieses Tabaks lässt mich denselben zu seinem billigen Preise angelegentlich empfehlen.

Moritz Mühle.

Mein Lager weißer wie grauer Bettfedern und Daunen ist durch neue Sendungen vervollständigt und empfiehle solches zur geneigten Beachtung.

Salomon Weinberg,

lange heil. Geiststraße No. 9.

Graue und schwarze Kroll- haare, reell gesotten, wie auch Polsterheide empfiehlt

Salomon Weinberg,

lange heil. Geiststraße No. 9.

Gips-Figuren und Consolen empfiehlt

F. Gilardoni,

Fischerstraße No. 42.

Capitalien bis 8000 Thlr. auf sichere Hypothek hat zu begeben, so wie gute Obligationen weiset zu verkaufen nach

S. M. Jacobi,

Fleischerstraße No. 16.

Zu Privat-Tanz-Zirkeln können sich noch Herren, welche das Gymnasium besuchen, bei mir melden.

Zum Zirkel für Erwachsene sehe ich noch geneigten Meldungen, wie auch zu Kinder-Zirkeln bis zum 12ten Jahre bei ermäßigtetem Preise Kettenbrunnenstraße No. 12. u. 13. ergebenst entgegen C. F. W. Lehmann,

Tanzlehrer aus Königsberg.

Hiermit gebe ich mir die Ehre, ein hochgehrtes Publikum davon zu benachrichtigen, dass ich mir jetzt eine **Neck-Maschine** angeschafft habe und bitte insbesondere die Herren Schneider, Schuhmacher, Kürschner, und die Fr. Puzmacherinnen, mich mit gütigen Aufträgen zu beehren. Es werden sehr schöne Stepparten in laktitem Leder, Lassing, Tuch, auch Weiß-eug mit dieser Maschine genäht, und ist sie vermöge ihrer eignthümlichen Construktion auch für solche Arbeiten geeignet, die mit den früheren Maschinen nicht geschafft werden konnten.

H. Schlimm,

Lange Hinterstraße No. 7.

Um Verirrungen zu vermeiden! Ich wohne nicht mehr Spieringsstraße, sondern lange heilige Geiststraße No. 10. und bitte ein gehries Publikum mich ferner mit seinen geneigten Aufträgen beehren zu wollen. Gleichzeitig bemerke ich noch, dass bei mir Damen- und Herren-Garderoben gewaschen werden. D. Griebsch,

Tuchscheerer-Meister.

Ein gut empfohlener Wirtschafts-Inspektor, sucht nach Ableistung seiner einjährigen Militärdienstzeit von sofort eine Stelle. Näheres unter R. L. Maldeuten, poste rest.

Auf dem Wege vom Königsbergerthor bis nach dem kleinen Lustgarten ist eine Brieftasche mit Militärpapieren verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten dieselbe Schottlandstr. No. 1. b. abzugeben.

Ein goldener Ring ist Freitag in den Mittagstunden Mauerstraße No. 13. bis Mauerstraßen-Ecke verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten gegen Belohnung Mauerstraße No. 13. abzugeben.

Heute Sonnabend den 20. October

Gesangs-Produktion

im

Kronprinz von Preussen.

Ansang 7 Uhr.

R. Pohl,

Heute Abend: Musikalische Unterhaltung. — Eine treffliche Auswahl „Stereoscopen“ stehen zur gefälligen Ansicht. Weymann.

Sonntag, den 21. October im Saale des Herren Sembrowski, Königsbergerstraße No. 14.

National-Concert der Tyroler Sänger-Gesellschaft

Saller

aus dem Inthale.

Ansang 5 Uhr Nachmittags. Entrée 2 1/2 Sgr.

Sonntag den 21. d. M. findet Tanz für Bürgersfamilien bei mir statt, wozu freundlichst einladet

Eduard Pohl, zur „weißen Taube.“

Exholung.

Sonntag den 20. d. M.: Tanzvergnügen.

Englisch-Brunnen.

Montag d. 22. d. musikal. Unterhaltung.

Sonntag, den 21. October c.:

BaI

bei Wittwe Koch in Beyerniederkampe.

Berantwortlicher Medaileur und Herausgeber Agathon Wernich in Elbing,
Gedruckt und verlegt von Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu N° 5. der Elbinger Anzeigen.

Samstag, den 20. Oktober 1860.

Amtliche Verfugungen.

Bekanntmachung.

Die Reinigung der Abritte, Drummen u. s. c., das Zusammenfegen des Kehrichts auf öffentlichen Marktplätzen, die Fortschaffung der kleinen Aeser, so wie das Einfangen der innerhalb des städtischen Polizeibezirks auf der Straße ohne Steuermarke oder Maulkorb freit umherlaufenden Hunde soll

Montag den 12. November c.

Vormittags 12 Uhr

auf dem Rathause vor dem Herrn Stadtrath Krause an den Mindestfordernden an derweil in Entreprise ausgebüttet werden.

Elbing, den 19. September 1860.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 25. October.

Vormittags 11 Uhr

wird auf dem Kämmerei-Bauhofe eine alte Bau-Holz öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 15. October 1860.

Die städtische Bau-Deputation.

Bekanntmachung.



Königliche Ostbahn.

Vom 14. d. Mts. ab kommt, vorerst für die nächsten 6 Monate, auf der Ostbahn für Transporte von Kartoffeln in ganzen Wagenladungen von mindestens 100 Ctr. ein ermässigter Frachtab von 1½ Pf. pro Ctr. und Meile in Anwendung.

Bei Sendungen bis zu 6 Meilen einschließlich wird jro. zu 6 Meilen einseiter Zuschlag berechnet, welcher ist erar Meile 3 Pf. für 2 Meilen 2½ Pf. und für jede Meile weiter ½ Pf. weniger, mithin für 6 Meilen ½ Pf. beträgt.

Hinsichtlich des Auf- und Abladens gelten die für die Güter der ermässigten Klassen in Wagenladungen bestehenden Bestimmungen unseres Tariffs vom 26. Mai d. J.

Tariftabellen sind binnen einigen Tagen zum Preise von 1 Sgr. bei unseren Güter-Expeditionen häufig zu haben.

Bromberg, den 16. October 1860.

Königliche Direktion der Ostbahn.

Bekanntmachung.



Königliche Ostbahn.

Die Lieferung von 200 Klafter Torf frei auf den Bahnhöfen zwischen Königsberg und Marienburg bis zum 1. Dezember d. J. soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Offerten, welchen Proben beigelegt sein müssen, werden bis zum 25. d. M. bei dem Unterzeichneten angenommen.

Königsberg, den 15. October 1860.

Der Betriebs-Inspektor.

Hildebrand.

Bekanntmachung.

Der den Robitzschen Minorennen gehörige, im Dorfe Hagenau an der Straße nach Pr. Holland und Elbing gelegene Krug, zu welchem auch circa 3 Hufen Land gehören, soll nebst Inventarium vom 1. April kommenden Jahres ab anderweitig auf 7 Jahre verpachtet, oder im Fall genügenden Gebots verkauft werden.

Der Bietungstermin steht den 6. December c. Vormittags

11 Uhr

in unserm Verhörrzimmer N° 6. an, und werden Pacht- und Kauflustige dazu mit dem Bemerkung eingeladen, daß eine dem jährlichen Betrage des Pachtgeldes und dem Werth des Inventariums gleichkommende Pachtlaution bestellt werden muß.

Die übrigen Pacht- und resp. Kaufbedingungen, sowie die auf 6786 Thlr. 14 Sgr. liegende Taxe können in den gewöhnlichen Dienststunden in unserem Bureau II.gleichen bei dem Herrn Organisten Kurz Hagenau eingesehen werden.

Wohrungen, den 13. October 1860.

Königliches Kreis-Gericht.

II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Das zum Nachlass der verstorbenen Witwe Catharina Schubert geborenen Schiew gehörige Grundstück Königsdorf N°. 32, bestehend aus einer Hütte und einem Garten, soll im Wege der freiwilligen Subbination am 6. Dezember c., Vormittags

11 Uhr,

hieselbst an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden zu diesem Termine eingeladen.

Marienburg, den 8. October 1860.

Königliches Kreis-Gericht.

II. Abtheilung.

Zwei Thaler Belohnung.

In der Nacht vom 13. zum 14. d. M. sind dem Gemeinde-Gut der Neustadt aus der Wasserabmühlmühle zwei Stafstangen, zwei Rückspäle, eine Schöpfhamenstange, ein Grabensteg und eine neue Diele gestohlen worden.

Obige Belohnung demjenigen, welcher uns jetzt, so wie auch fernerhin den Thäter so nachweist, daß er zur gerichtlichen Bestrafung gezogen werden kann.

Elbing, den 15. October 1860.

Der Vorstand.

Die Puz- und Modewaaren-Handlung

Lange Heilige Geiststrasse N°. 38, empfiehlt moderne Herbst- und Winterhüte, Capotten, Hauben, Aufsätze, Coiffüren in Chenille und Band, Filzhüte für Knaben, so wie Blumen, Bänder, Blondinen, Goldgürtel, Goldschnüre und Schnallen, Neze, Cravatten, gesetzte Garnituren in Tüll und Mull, wie Aermelzeuge in allen Sorten.

Schönes Worianer Lager-Bier in $1\frac{1}{4}$ und $1\frac{1}{8}$ Tonnen empfiehlt

Carl A. Frentzel,
Lange Heilige Geiststrasse 54.

Mein reichhaltiges Lager von Cigarren, Rauch- u. Schnupftaback empfiehlt ich bestens.

Moritz Mühle,
alter Markt N°. 62.

Crown Jhlen Heeringe offerirt billigst

C. A. Berenger.

Gut abgelagertes Braun- und Weiß-Bier, in bekannten Drei-Quartier-Flaschen à 1 Sgr. empfiehlt

R. H. Rübe, Burgstrasse N°. 3.

Beste Kuszhöhlen und Maschinen-Kohlen verkauft billigst

A. Volckmann.

Junkerstrasse N°. 3. sind einige hundert Centner Munkelrüben billig zu verkaufen.

Ein sehr wenig gebrauchter dreifziger Wagen auf Druckfedern ist billig zu verkaufen bei C. Simon, in Mühlhausen a. d. Ostbahn.

Avis.

Mein Wein-Lager ist durch bedeutend gemachte Einkäufe nunmehr vollständig assortirt und kann ich dasselbe der besonders reingehaltenen Weine wegen als äusserst preiswerth in nachstehenden Sorten empfehlen:

Feiner Franz . . . à 9 Sgr. pro Flasche,

Alter Graves . . . à 12½ " " "

Sauternes . . . à 16 " " "

Latour Blanche . . à 25 " " "

Feiner Medoc . . à 7½ " " "

Medoc St. Julien . . à 10 " " "

Chateau Larose . . à 12½ " " "

Chateau Lafitte . . à 18 " " "

Chateau Leoville . . à 25 " " "

Burgunder . . . à 15 " " "

Mosel à 7½ " " "

Mosel Pisporter . . à 12½ " " "

Rüdesheimer . . à 14 " " "

Muscat à 7 " " "

Muscat Lünen . . à 10 " " "

Portwein à 18 u. 30 Sgr. "

Madeira à 18 u. 30 Sgr. "

Champagner v. Lambry à 50 Sgr. pro Flasche,

Mousseux à 35 " " "

Ferner jede Sorte Jamaika-Rum, Goa Arac und Cognac in ganzen und halben Flaschen von 7½ — 40 Sgr.

S. Bersuch.

Allen Leidenden männlichen Geschlechts,

deren nächtlicher Schlaf durch aufregende Träume oder durch Schwäche gestört ist, empfiehle ich mein neu erfundenes, unter ärztlicher Vorschrift konstruites Instrument, dessen wohlthuende Wirksamkeit sich bereits des besten und ausgebrettesten Rufes zu erfreuen hat. Preis 1 Thlr. franco Berlin

Gemüse zum Einkellern für den Winter von anerkannt guter Qualität empfiehlt billigst

A. L. Doering,

Neußen Mühlendamm N°. 62.

Montag den 22. Oktober
Vormittags 9 Uhr werden im Hause Inneren Mühlendamm N°. 25. ein Kleiderspind, 2 Kommoden, 1 Bettgestell mit Gardinen, Rohrstühle, 1 Koffer, Betten, 1 Uhr, 2 Spiegel u. durch Auktion verkauft werden.

Montag den 23. Oktober c.
Vormittags 9 Uhr werden im Hause am Mühlenthor N°. 1. diverse überflüssig gewordene Haus-Gerätschaften, unter denen verschiedene Bettgestelle, Kleider- und Wäsch-Spinde, Betten, eine massiv mahagoni Schenke, Tische, Stühle, verschiedene Kästen, Bänke, 1 Sopha, 2 Schlafränen, Schreibpulte, Fayence, messingene Kaffee- und Thee-Maschinen, Bilder, 1 Mangel, 2 starke eiserne Geld-Kästen, ein schöner, englischer, eiserner Kamin mit Zubehör, eiserne Mörser und Kochgeschirre, 1 Malztrömmel, Pferdegeschirre, Bräden, Fensterköpfe und Fenster u. durch Auktion versteigert werden.

Böhmen.

Auktion in Schesmershoff.

Montag den 22. October c. von Vormittags 10 Uhr ab werden hier 27 Stück gut besogene und schwere Bienenkörbe, 1 Milchkuh, 5 Schlitten, 2 Wagen und viele andere Wirtschaftsgeräthe öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden, wozu Käufer ergebenst eingeladen werden.

Die Schesmerschen Erben.

Eine Dreschmaschine vier Pferde-kraft, auf's Beste und Dauerhafteste gearbeitet, ist für einen sehr annehmbaren Preis zu verkaufen. Das Nähre hierüber ist zu erfahren bei dem Güter-Agent S. M. Jacob, Fleischerstrasse N°. 16.

Ein Winternez, fast ganz neu, 200 Klafter lang und 12 Klafter tief, ist billig bei G. Parpart in Gr. Beisgendorf bei Dirschau zu verkaufen.

Damen - Mäntel und Jacken.

Die neu etablierte Tuch- und Modewaaren-Handlung
von S. Grau & Co., Fischerstraße No. 27.
empfing und empfiehlt als besonders preiswürdig:
breiten schwarzen Camlott à Elle 4, 5, 6, 7, 8, 9 und 10 Sgr.,
Mired Lüstre von 4 bis 12 Sgr.,
Poil de chevre à Elle 3 Sgr.,
schwarzen und couleurt Twill à Elle 4, 6 und 8 Sgr.,
engl. Shirting à Elle 2, 2½, 3, 4, 5 und 6 Sgr.,
schwarzen Sammet (gute Ware) à Elle 8 Sgr.
Hochachtungsvoll

S. Grau & Co., Fischerstraße No. 27.

Paleto- und Beinkleider-Stosse für Herren.

Von Herrn **J. Fühlrott** in Leinesfelde (Reg.-Bez. Erfurt) erhielt
eine sehr große Proben-Niederlage von aus Haar sehr künstlich und sauber
arbeiter Schmuck-Gegenstände, best. in den verschiedensten künstlichen Mustern von
Haarketten, Haararmbändern, Haarnadeln, Haarringen, Haar-
broschens, Haarboutons u. s. w.

Eine jede Bestellung wird nach gewünschtem Muster in 8 Tagen gut ausgeführt. Da
diese Arbeiten sehr elegant und auch das Neueste ist, was die jetzige Mode hat, so empfiehlt
solche zur gefälligen Ansicht

C. R. Gerike,

Wasser- und Lange Hinterstrasse-Ecke No. 2.

NB. Jede gewünschten Haare lassen sich zu den Arbeiten anwenden

Eine Sendung neuer Kleiderstosse, in: Poil de chevres, Tartans, Nips, Velour u. Halbseidenzeuge erhielt und empfiehlt zu billigen Preisen

F. Kägelmann,

Alter Markt No. 31.

Bei beginnender Saison erlaube mir mein vollständig assortirtes

Kauchwaaren - Lager

hestens zu empfehlen.

Muffen, Kragen, Stola's und Manschetten jeder Art
sind stets in größter Auswahl vorrätig und führe
ich jede Bestellung auf's Schleunigste und Billigste aus.

Jacob Weinberg,

lange heilige Geiststraße No. 1.

Neues Etablissement.

Die ergebene Anzeige, daß ich heute Wasserstraße No. 31. ein
Manufactur-, Baumwollenwaaren- und Leinengeschäft
verbunden mit kurze Waaren etabliert habe.

Ich werde mich stets bemühen, meinen geehrten Kunden eine gute
Waare bei billigen Preisen zu verabreichen.

Elbing, den 20. Oktober 1860.

Otto Hooock, Wasserstraße No. 31.

Mein neu ausgebautes Haus Junkerstraße No. 42., bestehend in einer bequemen Wohnung, großem Geschäftslatal, mehreren Remisen, Pferdestall, vielen Bodenräumen und großem Hofplatz beabsichtige ich sofort zu verkaufen, und bitte Reflektanten hierauf, sich recht baldigst bei mir zu melden. Der günstigen und frequenten Lage wie auch der Geräumlichkeit nach eignet es sich zu jedem kaufmännischen Geschäft, zu Fabrik anlagen, Destillation u. s. w.

R. W. Pieper.

Eine Niederunger Kuh, die zu Martini
fallen soll, ist in Hohenwalde bei
Wehler zum Verkauf.

Eine junge Kuh, die diesen Monat noch
fallen soll, ist zu verkaufen bei
Erdmann Fischer, in Wengelwalde.

Ein Rittergut von 1600 M. Roggen-
und Kleefähigem Boden, acht Meilen von
Danzig, ½ M. von der Chaussee, mit gu-
ten Gebäuden und einem Inventarum, ist
mit 3000 Thlr. Anzahlung für einen soliden
Preis zu verkaufen. Näheres auf portofreie
Briefe unter Littr. J. post restante Danzig.

Mehrere Wagebalken nebst Schalen sind
zu verkaufen.

Näheres am Königsbergerthor No. 9.

Mehrere Parzellen Brenn-Holz an der
Elsterwalder Mühle bei Rothebude bin ich
Willens per Auktion Sonntag den 21.
Oktober Nachmittags 3 Uhr an den
Meistbietenden zu verkaufen. Lassinski.

30 Stück grobe gute fette Hammel
sind zu verkaufen in Lindenhof bei
Saalfeld.

Es sind zwei Ziegen zu verkaufen
Sternstraße No. 11.

Herrn beeubre ich mich die ganz
ergebene Anzeige zu machen, daß ich
meine Restauration Wasserstraße No. 3
20., seit Donnerstag den 18. d. Mis.
wieder eröffnet habe, zu deren zahlre-
chem Besuch ich ergebenst einlade. Wie
es bisher mein Bestreben war, mir
das Vertrauen meiner werten Gäste
zu erwerben, so werde ich auch fern
lebhaft bemüht sein, mir das Wohl-
wollen derselben zu verdienen.

Elbing, den 17. Oktober 1860.

H. Stummer.

Musikalien-Abonnements
bei anerkannt grösster und bester Auswahl
billigst (von 5 Sgr monatlich ab) in der
Steingräber'schen Leihanstalt.

Avertissement.

Den geehrten Damen Elbings und
der Umgegend die ergebene Anzeige, daß
ich mich mit Anfertigen von Haar-
Arbeiten, bestehend in Scheiteln,
Flechten, Locken, Crepe's zur
Verstärkung der Scheitel beschäftige.
Gleichzeitig empfiehlt ich mich zum
Frissiren täglich, wie auch bei vor-
kommenden Festlichkeiten, dergleichen
zum Winden von Brautkränzen. Die
Arbeiten werden sauber auf's Täschend-
te und Modernste ausgeführt. Indem ich
ergebenst bitte, mich mit Aufträgen be-
ehren zu wollen, sichere ich die reellste
Belebung zu.

Laura Cieskowski,

lange Hinterstraße 12.

Besätze und Striche werden bei mir
grob und fein gebrannt.

Laura Cieskowski.

Strauß, Marabu, Schwan- und dergl.
Federn gewaschen, gekräuselt, Glace-Hand-
werk. Sachen werden nach wie vor gut von
mir gewaschen. Dorot. Jopp,
jetzt wohnhaft gr. Hommelstraße No. 10.

**Ich wohne jetzt in der langen
Hinterstraße 23., 2 Tr. h.
Kühnert, Chirarzt 1. Kl.**

Ein kräftiger Bursche, mit den nötigsten
Schulkenntnissen, kann sich zur Erlernung
der Mülleret melden in der Bäcker-Dampf-
Mahlmühle zu Elbing.

Geübte Weiszeugnäherinnen, wie auch
Mädchen, welche Weiszeugnähen erlernen
wollen, können sich melden bei

A. Weißkopff, Töpferstraße No. 2.

Ein anständiges junges Mädchen findet
sogleich eine Stelle im Laden unter Adresse
C. in der Expedition der Elb. Anz.

Eine perfecte Schänkerin von außerhalb
wird nachgewiesen Spieringsstr. 22., unten.

Guts - Kaufgesuch.

Ein Gut, wobei eine Anzahlung von
4 - 6000 Thaler genügt, wird von einem
reellen Mann zum Kauf gesucht und Offeren
unter **C. v. H.** i. d. Exp. d. Bl. erbeten.
Zwischenhändler werden verbeten.

Die Jagd auf unseren in Beyersvor-
derkampen liegenden Gründsäulen wird
hierdurch verboten.

G. Ludwig.

Den 15. Oktober 1860.

Die Beleidigung gegen Mühlenbesitzer
Hess aus Dornbusch, die ich beim Herrn
Meyer gemacht habe, nehme ich zurück.

G. Teuchert.

Ein Portemonnaie mit Geld ist gesunden
worden. Der Eigentümer kann es gegen Er-
stattung der Insertionskosten abholen

Sonnenstraße No. 6.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Wernich in Elbing.
Gebrückt und verlegt von
Agathon Wernich in Elbing.